Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 79 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Dienstag, den 2. April | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Der weibliche Stimmzettel.

Zu der augenblicklich wieder so stark im Vordergrund stehenden Frage des Stimmrechtes für Frauen erhalten wir folgende Zuschrift, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, wenn auch in Einzelheiten, zum Beispiel in dem Urteil über die Berliner Ausstellung, die Ausführungen des Verfassers nicht ohne Widerspruch bleiben dürften:

Als die große Berliner Ausstellung unter dem Titel „Die Frau in Haus und Beruf" ihre Pforten schloß, wich damit endlich ein Alpdruck von dem Herzen manches Mannes. Die Begeisterung der Berliner Damen für dieses ihr „ureigenstes" Werk, das übrigens von Männern aufgebaut war, hat einem angst und bange gemacht. Die Ausstellung hätte heißen müssen: „Die Frau in Saus und Braus". Welche tausend Bedürfnisse einer mondänen Frau notwendigerweise erfüllt werden müssen, damit sie sich ausleben kann, das hat einem die Ausstellung so offenherzig gezeigt, daß die Schlußfolgerung naheliegt, ein Mann könne eine Frau heute gar nicht mehr ernähren, kleiden und beschäftigen.

Müßiggang ist Goldes wert; eigener Herd ist aller Laster Anfang. Mit solchen krausen Ideen ist man trotz allen Anschauungsunterrichts über die vielfache und glänzende Tätigkeit der Frau (für andere, nicht für das eigene Haus) aus der Ausstellung gegangen. Der Gedankenfaden spinnt sich weiter; man hört allerlei über die Notwendigkeit des Einjährig-Dienens der Frau und findet es kaum mehr sonderbar, daß sie auch das politische Stimmrecht verlangen.

Bei uns gehen sie nur unendlich viel klüger vor, als in England, sie werfen hier keine mit Murmelsteinen gefüllte Pompadours durch splitternde Schaufenster, sie halten auch verhältnismäßig wenig Reden, sondern — sie schieben den Mann als Sturmbock gegen die Mauern „alter Vorurteile" vor, und zwar den Mann, dem männliche Leibeserben versagt sind. Der sonst so heroische und mitunter als „antisozial" gebrandmarkte Freiherr v. Stumm war einer dieser Vorkämpfer der Frauen; er hatte nur Töchter (von denen die eine an den Abgeordneten General v. Schubert verheiratet ist) und wollte ihnen das Selbstbestimmungsrecht über das ungeheure Vermögen der Familie sichern, was ihm auch für die Allgemeinheit bei der Beratung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches gelang. Ein andrer hervorragender Verfechter der Frauenrechte ist der Abgeordnete Bassermann, dessen Tochter schon als Studentin die Diners des Reichskanzlers Fürsten Bülow zierte und jetzt sich den Doktorhut errungen hat; aber nicht nur für akademisches Bürgerrecht, sondern auch für Beteiligung der Frauen am öffentlichen politischen Leben tritt der Führer der Nationalliberalen ein. Ebenso denken die meisten Fortschrittler (nicht im Reich, aber in Berlin) und drängen darauf, daß, wie es schon die Sozialdemokraten getan haben, auch die Freisinnigen das Frauenstimmrecht zum Programmsatz erklären.

Gegen eine verhältnismäßig sehr starke Minderheit, also überraschenderweise mit einem nur knappen Überschuß an Verneinern, ist im Londoner Unterhause soeben die Vorlage über das Frauenstimmrecht abgelehnt worden. Aber man kann der Mitteilung Glauben schenken, daß recht viele Jasager herzlich froh waren über diesen Ausgang. Sie spielten notgedrungen aus verschiedenen Gründen die „Kulturförderer", dachten aber im Herzen „rückschrittlich" genug, um keinen Sieg der Frauenbewegung zu wünschen — und wir meinen, auch manche von denen, die in Deutschland die Backen vollnehmen, denken ähnlich wie sie und bekreuzigen sich.

Man braucht einem Mann nicht erst nachzuweisen, wie zäh Frauen sein können, wie sie immer wieder den Gegner anlaufen, um ihn zu überwinden, denn das weiß jeder Gatte, jeder Vater. So ist es denn auch kein Wunder, daß selbständige vermögende Damen in England zu großen Opfern für die „gemeinsame Sache" fähig sind, und daß allein auf der letzten Generalversammlung der Suffragetten freiwillig insgesamt über 200 000 Mark „Munition" gespendet wurden. Aber was dabei herauskommt, ist doch nur immer wieder „die Frau in Saus und Braus", nicht die stille Ausgleicherin allen Ungemachs, nicht die sanfte Erzieherin — des Mannes. Die tut uns not, das wollen wir ruhig eingestehen. Aber der Stimmzettel für die im Grunde wenigen Frauen, die ihn verlangen, ist ein Luxus wie Seidenpintscherchen oder goldene Lorgnetten.

L. F.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Im Reichstag ist anläßlich der letzten Ausschreitungen der Zigeuner im Rhöngebiet energische **Bekämpfung der Zigeunerplage** gefordert worden. Es ist von Interesse, daß zur Unterstützung des Landespolizei auch die Grenzaufseher herangezogen werden dürfen. Der Präsident der Oberzolldirektion zu Breslau hat zu diesem Zweck eine Anweisung erlassen, die u. a. folgende Anordnungen enthält: Wird eine streifende Zigeunerbande angetroffen, die nicht etwa offenbar auf dem Wege ins Ausland begriffen ist, so haben die Grenzaufsichtsbeamten unverzüglich ihren Dienst abzubrechen und mit Hilfe der nächsten erreichbaren Fernsprechstelle den nächsten Gendarm und Amtsvorsteher zu benachrichtigen. Einzeln angetroffene Zigeuner — nicht auch Zigeunerbanden — sind anzuhalten und, falls sie den Nachweis der deutschen Staatsangehörigkeit nicht erbringen können, aufzufordern, sofort über die Grenze zurückzukehren. Als ausreichender Nachweis über die Staatsangehörigkeit ist anzusehen: ein von dem Landrat, der Ortspolizeibehörde eines Stadtkreises oder von dem Regierungspräsidenten ausgestellter Heimatschein oder Staatsangehörigkeitsausweis. ferner ein vom Landrat, der Ortspolizeibehörde oder von einer deutschen Konsularbehörde ausgestellter Reisepaß.

✚ Die diesjährigen umfangreichen **Herbstmanöver der sächsischen Truppen** machen es erforderlich, daß auch preußisches Gebiet als Übungsfeld herangezogen wird. Für diesen Zweck ist von der preußischen Staatsregierung dem Generalkommando des 12. Armeekorps gestattet worden, Teile der Kreise Liebenwerda, Luckau, Kalau, Spremberg und Hoyerswerda bei den großen Herbstübungen in Anspruch zu nehmen.

✚ **Im bayerischen Landtage gab Freiherr v. Hertling eine genauere Erklärung seiner in der vorhergehenden Sitzung getanen Äußerungen, die mehrfach mißverstanden worden waren. Es sei vollständig ausgeschlossen,** so führte er aus, **daß er die Liberalen nicht zu Wort kommen** lassen wolle; **im Gegenteil,** er wolle das Gute **nehmen, woher es komme,** und je breiter die Basis werde, **auf der** er arbeiten könne, desto lieber sei es ihm. **Keine Partei des Hauses wolle er ausgeschlossen wissen. Nur dahin sei sein Wort zu verstehen: „Es muß auch anders gehen",** daß er nur mit Bedauern die Hoffnung auf einen Modus vivendi mit der Opposition aufgeben würde. Weiter habe er ausdrücklich gesagt, daß er nicht daran denke, einem Beamten, der bei der letzten Wahl sozialdemokratisch gewählt hat, nachträglich den Prozeß zu machen. „Für so töricht dürfen Sie mich nicht halten, daß ich darauf ausgehe, recht viele Märtyrer zu schaffen." Aber ausgesprochene Sozialdemokraten, die aus ihrer Zugehörigkeit zu der Partei kein Hehl machen, werden nicht zum Staatsdienst herangezogen. — Ein in der Verfassung begründeter, allen Staatsbürgern gleichmäßig zustehender Anspruch auf Staatsanstellung existiert nicht. Die Anstellung ist durchaus immer Sache des freien Ermessens. — Der Landtag wurde bis zum 16. April vertagt.

Portugal.

✕ In der Stadt Braganza kamen **blutige Straßenkämpfe** zwischen Schülern, Studenten und der von ihnen beleidigten Bürgerschaft statt. Frauen und Mädchen, mit Dolchmessern bewaffnet, nahmen zur Seite ihrer Angehörigen an den Kämpfen teil, die bis in die sinkende Nacht mit der größten Erbitterung fortgesetzt wurden. Diese Kämpfe haben ihren Ursprung in politischen Zwistigkeiten. Die Studenten wichen zuletzt dem Militäraufgebot, das eine große Zahl Verhaftungen vornahm. Man zählte fünf Tote und 23 Verwundete, darunter vier Frauenspersonen.

✚ Durch einige Zeitungen sind vor kurzem Äußerungen verbreitet worden, die **der Kaiser gegenüber dem Chefingenieur des Panamakanals** Oberst Goethals im Sinne einer starken Befestigung des Panamakanals getan haben sollte. Die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg." ist jetzt zu der Feststellung ermächtigt, daß der Kaiser die ihm in den Mund gelegten Äußerungen nicht getan hat.

Mexiko.

✕ **Der Bürgerkrieg** hat eine sehr bedrohliche Wendung angenommen. Die Rebellen haben bei Jimenez einen Sieg **über die Regierungstruppen** davongetragen, haben alle nach der Hauptstadt führenden Straßen besetzt, Telegraphen- und Telephondrähte durchschnitten und schließen nun die Stadt Mexiko vollkommen ein. Die dort ansässigen Amerikaner und Europäer haben sich in die Konsulate geflüchtet, wo Waffen unter die Landsleute verteilt werden. Unter den in der Stadt Mexiko lebenden Ausländern befinden sich zahlreiche Deutsche, die als Geschäftsleute meist in guter Lebensstellung sind. In mexikanischen Unternehmungen sind im ganzen etwa 300 Millionen Mark deutsches Geld angelegt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben tausend Karabiner zur Verteilung an die in der Stadt Mexiko lebenden Amerikaner gesandt.

Gegen den Präsidenten Madero stehen vier aufständische Generale im Felde. Wird Madero gestürzt, so wird vollkommene Anarchie eintreten.

Aus In- und Ausland.

Frankfurt a. M., 30. März. Oberbürgermeister Adickes hat nunmehr dem Magistrat von Frankfurt a. M. seinen Rücktritt angekündigt.

Wien, 30. März. Kaiser Franz Josef bestätigte die Beschlüsse des letzten ungarischen Ministerrats und ernannte

---

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

44 (Nachdruck verboten)

„Ich bleibe," sagte das Mädchen leise. „Nur dürfen Sie mich nicht wieder mit diesen Dingen quälen, gnädige Frau, ich bitte dringend darum."

„Nicht ich, Lothar mag seine Sache selber führen."

Annelise atmete leichter. Damit schien ihr viel gewonnen; denn nun standen beruhigende Möglichkeiten in ihrem gemarterten Gemüt auf. Es war kaum anzunehmen, daß der Assessor, soeben erst im Amt, so bald schon Reiseurlaub erhalten würde, und blieben sie wirklich den Sommer hindurch bis zu den Gerichtsferien unterwegs und er gesellte sich im Herbst zu ihnen, so lag es doch wohl in ihrer Macht, es gar nicht zu der entscheidenden Frage kommen zu lassen. Ach, mit ihm, dem guten Freunde, würde sie schon fertig werden, ohne ihm allzu wehe zu tun. Er würde schon einsehen, daß sie ihm gar nicht notwendig sei. Seltsam nur, daß seine Schwester sich so hartnäckig darauf steifte. Es wurde Annelise fast ein unheimliches Rätsel. „Was sieht sie denn in mir? Eine Null, ein Nichts bin ich, an das jener — ja, jener Klüven nicht mal den kleinsten Gedanken mehr verschwendet."

Darin irrte Annelise. Vollrads Gedanken kreisten vielmehr unaufhörlich um das Mädchen, dem sein Herz vom ersten Sehen an zugestrebt war. Aber neben dieser süßen, warmen Liebe stand jetzt ein beschämender Fehl und eine hoffnungslose Resignation. Das waren harte Wächter, die hüteten die arme sehnende Liebe, daß ihr kein Ruf entschlüpfe. So litt er um dieses glücklosen Gefühls willen, aber nicht völlig vermochte es ihn umzuwerfen. Denn er war ein Mann, der eben noch anderes zu tun hatte, als seinen verwirkten Paradiesträumen nachzuhängen. Er war ja nicht mehr der unbekümmerte Tagedieb, sondern fand in der Arbeit seines Lebens ernste wichtigste Aufgabe und löste sie mit Eifer und Geschick, mit aller Kraft seines nun aufgerüttelten Erwerbsgeistes.

Es regte sich in ihm nun doch das Blut seiner Vorfahren, die sich durch einen weltumfassenden Großhandel einen Wirkungskreis geschaffen, der ihnen nahezu eine weltbeherrschende Macht verliehen. Und wenn er, der entgleiste Letzte seines einst so angesehenen Stammes, auch niemals erreichen würde, was Generationen erwirkt, er freute sich nun doch dieses versprengten Tropfen Ahnenblutes als eines Erbes, das ihm äußerliche Katastrophen nicht mehr rauben konnten, weil er es als ureigensten Besitz in Hirn und Nerven spürte. Mit der staunenden Freude hierüber bewegte ihn zugleich ein weitstrebender Ehrgeiz, der ihm über die bitterste Herzensnot forthalf.

So dachte er auch nicht, seine kaufmännische Laufbahn in der Firma Brügge zu beschließen. Das hieß mancherlei Konflikte heraufbeschwören, die er besser vermied. Sie sollten ihn nicht hemmen, nun er die Schwingen wachsen fühlte. Ein Schmerz wär's doch gewesen, in Annelise die Schwägerin des Chefs zu sehen, ihr als solcher unvermeidlich oft zu begegnen. Sollte er sich dem in alle Ewigkeit aussetzen?

Und Jella Brügge? War sie nicht das schlimmere Uebel? Selbsterhaltung sowohl als Selbstachtung geboten ihm, die gefährliche Frau zu meiden. Ja, es war auf alle Fälle nun das Geratenste, seine Beziehungen zu dem Chef in nicht allzu ferner Zeit unauffällig zu lösen.

So hatte er auch jetzt den ihm geradezu anbefohlenen Besuch in der Villa unterlassen. Da war die Kommerzienrätin eines Tages, es mochte nahezu zwei Wochen nach der Begegnung in den Anlagen sein, im Kontor erschienen, das sie seines Wissens nie zuvor betreten.

Ihr Kommen mußte in der Tat ungewöhnlich befremdend sein, denn das ganze Personal hatte staunend den Hals gereckt. Reichmann war, dem ersten Buchhalter zuvorkommend, ihr diensteifrig entgegengetreten. Und er, der mürrische Tölpel, konnte jetzt höflich und geschmeidig sein, indem er ohne Stocken bemerkte, Herr Kommerzienrat sei nicht anwesend, wenn die gnädige Frau vielleicht etwas zu bestellen habe — — —

Bewahre, sie komme gerade im Auftrage ihres Gatten, den heftige Nervenschmerzen wieder einmal ans Haus fesselten. Er wünsche nun ein bestimmtes Schriftstück, das Herr Klüven kenne. Dieser möge so freundlich sein, es ihr einzuhändigen. Es befände sich in ihres Mannes Schreibtisch, den Schlüssel habe sie mitgebracht.

So zitiert, konnte sich Vollrad nicht länger hinter dem Bücherwall verbergen, den er in spontaner Eile vor seinem Pultplatz aufgerichtet hatte, als er zu seinem atemlosen Schreck das kommerzienrätliche Coupé vorfahren und Frau Jella ihm entsteigen sah.

Wenn Reichmann, der jetzt wieder sein mokantes Lächeln aufsetzte, geahnt hätte, wie lustlos Vollrad alsdann der schönen Frau in des Chefs Privatzimmer folgte!

Es war indes kein nichtiger Vorwand, wie er zunächst vermutete, die junge Frau wollte tatsächlich ein wichtiges Dokument in Empfang nehmen. Nämlich, wie sie nun sagte, einen Erlaß ihres Mannes zugunsten Fräulein Overlachs, den er auf ihren besonderen Wunsch verfügt habe. Sie wolle es sich nicht nehmen lassen, ihres Bruders Braut, die sie wie eine Schwester liebe, würdig auszustatten.

Das reizende liebe Mädel habe ja nur den einen Fehler, besitzlos zu sein, nun, und den könne man Gott sei Dank remedieren.

Während Vollrad neben dem gehabten Nervenchoc jetzt noch einen wütenden Schmerz im Herzmuskel spürte, etwa so, als würde ein haarscharfes Messer darin umgedreht, zog Jella kaltblütig einen kleinen Schlüssel hervor, den sie ihm nun reichte. „Wollen Sie aufschließen, Herr Klüven, ich bin hier nicht orientiert. Mein Mann wies mich an Sie. Das Schriftstück läge in einem Geheimfach, das außer ihm nur Sie kennten."

Es war so. Der Chef, der ihn nun tatsächlich wie einen Sohn behandelte, dem man unbedingt vertrauliche Einblicke gewährt, hatte ihn gelegentlich auch in die Konstruktion seines Schreibtisches eingeweiht. „Für alle Fälle," hatte er dabei nachdenklich gesagt. „Sie sollen mit allem Bescheid wissen, wenn ich einmal abgerufen werde, und das kann sehr wohl mit großer Plötzlichkeit geschehen."

Das besagte Dokument fand sich. Jella nahm es mitsamt dem Schlüssel an sich, indem sie bemerkte: „Mein Mann wollte noch einiges einschalten, und da ich die Angelegenheit vor unserer Abreise erledigt sehen möchte, kam ich deswegen selber."

„Gnädige Frau reisen nicht allein?"

„Nein, das wäre tödlich langweilig. Harald und Fräulein Overlach kommen mit. In so lieber Gesellschaft werde ich mich gut erholen. Vielleicht gesellt sich auch mein Bruder zu uns. Jawohl, mein Schifflein geht mit hochgeschwellten Segeln, ich denke, es wird herrlich landen. Wünschen Sie mir glückliche Fahrt, Klüven."

Er stand wie gelähmt. Kaum daß er eine Verneigung fertig brachte. Die Zunge war ihm heiß und trocken, nicht um die Welt hätte er reden können.

„Schon morgen reisen wir," fuhr sie fort, „ja, ich denke, es bleibt dabei. Meines Mannes Neuralgie ist nicht weiter gefährlich, jeder Wetterumschlag bringt ihm Leiden. Sobald dieser heftige Ostwind nachläßt, hören auch die Schmerzen auf. Außerdem geht er demnächst nach Nauheim, während ich, wie alljährlich, meine Nerven kurieren muß."

Und nun, nachdem sie bis dahin in leichtem Plauderton geredet, trat in ihre Augen ein dunkler faszinierender Blick; die Hand, die sie Klüven abschiednehmend bot, umspannte die seine mit heißem Druck. „Und Sie, mein armer verzauberter Prinz," sprach sie weich, „müssen derweil aus-

das Kabinett Khuen-Hedervary in seiner bisherigen Zusammensetzung von neuem.

Petersburg, 30. März. Die russische Duma hat den Antrag auf Zulassung von Frauen zur Advokatur angenommen und ihre Justizkommission mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes betraut.

London, 30. März. Der vor einigen Wochen an Bord des englischen Torpedobootszerstörers „Foxhound" in Christiania verhaftete Matrose, welcher der Spionage zugunsten Deutschlands verdächtig war, ist aus der Haft entlassen worden. Er wurde aus der Flotte entfernt.

London, 30. März. Die Lage im Streikgebiet ist unverändert. Ein großer Teil der Streikenden ist geneigt, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Yorkshire und Derbyshire stachelt man die Bergleute jedoch zum Widerstande an.

Nanking, 30. März. In Nanking sind Unruhen ausgebrochen. Mehrere Bezirke der Stadt wurden von Soldaten geplündert. Die Nankinger Nationalversammlung hat die vom Premierminister Tangschaoji vorgelegte Liste der neuen Kabinettsmitglieder bestätigt.

Casablanca, 30. März. Bis zur Vollendung der Hafenarbeiten sollte eine Schutzmole gebaut werden, damit die Schiffahrt bei stürmischem Wetter nicht lahmgelegt werde. Aber England legte gegen den Bau Protest ein, da die Form des Zuschlags Mängel aufweise.

Hof- und Personalnachrichten.

* Prinz Heinrich von Preußen stattete auf Einladung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft dem neuen 12 000 Tonnen großen Doppelschraubendampfer „Kap Finisterre" in Hamburg einen Besuch ab.

* Der Großherzog von Oldenburg reist zu einer vierzehntägigen Kur nach Kissingen, wo auch seine Tochter, die Prinzessin Eitel-Friedrich von Preußen, eintrifft.

* Der schwedische Gesandte in Berlin, v. Trolle, ist von seinem Posten abberufen und durch den früheren schwedischen Minister des Äußern, Grafen Taube, ersetzt worden.

* Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Karl Graf Wedel, ist mit seiner Gemahlin zum Kurgebrauch in Karlsbad eingetroffen.

* Prinz Georg von Griechenland, der bisher bei der 8. Kompagnie des 1. Garderegiments stand, ist als Oberleutnant der 2. Schwadron des 3. Garde-Ulanenregiments eingereiht worden. Der Prinz hat seine militärische Ausbildung in Potsdam erhalten.

* Die russische Zarenfamilie ist in Sewastopol eingetroffen und hat sich an Bord des „Standart" begeben.

Kaiser Wilhelm und der Panamakanal.

Es ist bekannt, daß Ausländer mehrfach die Gastfreundschaft Kaiser Wilhelms geflissentlich mißbraucht haben. Kaiser Wilhelm, der als liebenswürdiger und erfahrener Weltmann auf fast alle Themen eingeht, die angeschnitten werden, wird mitunter absichtlich mißverstanden oder man stempelt ein diskretes Geplauder zu einer hochwichtigen Staatsaktion. So scheint es auch wieder einmal mit dem amerikanischen Ingenieur Oberst Goethals der Fall gewesen zu sein. Die „Nordd. Allgem. Ztg." hat schon mitgeteilt, daß von einer Äußerung des Kaisers über die starke Befestigung des Panamakanals in dem Sinne, wie sie Herr Goethals meldete, keine Rede sein könne. Trotzdem scheint dieser Herr die achtungsvolle Zurückhaltung, die in diesem Fall als Pflicht der Höflichkeit anzusehen ist, gar nicht zu kennen, denn er behauptet flott weiter, daß er recht habe, und daß er nichts zurücknehme. Er sagt:

„Der Kaiser und ich sprachen über das Problem, den Panamakanal zu befestigen. Er sagte, der Kanal müßte stärker befestigt und mehr geschützt werden, sowohl gegen Angriffe vom Lande als zur See. Ich fragte ihn nicht um seinen Rat über die Art der Befestigungen, aber ich wollte seine Meinung als der eines guten Soldaten haben. Er ist ein guter Soldat, und seine Meinung ist daher wertvoll. Ich habe dem Senatskomitee die Ansichten des Kaisers am Sonntag übermittelt, und ich glaube, daß wir daraufhin das Geld, das wir für die Befestigungen brauchen, erhalten werden."

Man ist in Washington ebenso erstaunt über diese Mitteilungen des Herrn Ingenieurs, wie man sich in Deutschland über die unglaubliche Dreistigkeit dieses edlen Yankee wundert.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. April 1912

1682 Spanischer Maler Bartholomé Murillo in Sevilla gest. — 1834 Dichter Emil Rittershaus in Barmen geb. — 1838 Französischer Staatsmann Leon Gambetta in Cahors geb. — 1848 Französischer Schriftsteller Georges Ohnet in Paris geb. — 1897 Komponist Johannes Brahms in Wien gest. — 1905 Belgischer Bildhauer und Maler Konstantin Meunier in Brüssel gest.

□ **Frühjahrshygiene.** Die Sonne lockt die Menschen aus dumpfigen Stuben, aus engen Mauern ins Freie. Ihre Herrschaft ist aber noch nicht unbestritten, gar oft sucht noch der Frost das Land heim, und eisige Regenschauer bedrohen das Dasein der emporsprießenden Pflanzen. Diese Witterungsumschläge sind für Menschen und Pflanzen in gleichem Maße schädlich. Der Mensch ist durch die lange winterliche Stubenhaft weniger widerstandsfähig geworden gegen die Unbilden des Wetters. Die warmen Winterkleider haben seinen Körper verweichlicht, er ist nicht mehr an den unmittelbaren Verkehr mit der Luft gewöhnt. Darum erfordert der Frühling besondere hygienische Vorsichtsmaßregeln. Man darf sich nicht sofort im ersten Frohgefühl der Wonnen eines sonnigen Frühlingstages ohne weiteres hingeben. Pelze und Wollsachen dürfen nicht gleich kurzerhand in die Ecke geworfen werden. Allmählich nur darf der Übergang von der warmen Winterkleidung zur leichten Frühjahrs-, zur luftigen Sommerkleidung erfolgen. Nach und nach wird sich dann die Haut an die Luft gewöhnen. Abreibungen und Duschen können diesen Abhärtungsprozeß wirksam unterstützen. Der Mensch, der im Winter zur Treibhauspflanze geworden ist, muß erst die belebende Wirkung frischer Luft wieder kennen lernen. Der wirkliche Lenz, von dem die Dichter singen, kommt erst im Mai. Darum dehne man auch den Aufenthalt im Freien nicht allzulange aus und vermeide es, auf dem Rasen oder auf Steinbänken lange Zeit zu sitzen.

—* Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt der Landwirtschaftliche Ratgeber Nr. 4 bei.

—* Wie verlautet, werden am 1. Mai für ganz Preußen Bestimmungen für die Kennzeichnung von Hunden in Kraft treten. Danach müssen frei herumlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort, in größeren Orten nach näherer Anordnung des Regierungspräsidenten auch die Wohnung des Besitzers ersehen lassen, oder an denen eine Steuermarke mit Angabe des Versteuerungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist. Diese Bestimmungen werden erlassen als Folge des Inkrafttretens des neuen Viehseuchengesetzes.

—* Verlegung des Amtssitzes des Zuchtinspektors für den Regierungsbezirk Arnsberg. Der Amtssitz des Zuchtinspektors für den Regierungsbezirk Arnsberg, Dr. Brüggemann, wird vom 1. April d. Js. ab von Altena nach Arnsberg verlegt.

—* Bauernregel vom April. Nasser April verspricht der Früchte viel. — Bringt der April viel Regen, so deutet es auf Segen. — Wenn der April Spektakel macht, gibt's Korn und Heu in voller Pracht. — Herrengunst, Aprilenwetter, Frauenlieb und Rosenblätter, Würfel- und auch Kartenspiel wenden sich oft, wer's glauben will. — Wenn die Reben um Georgi sind blind, darf sich freuen Mann und Kind. — Der dürre, trockne April ist nicht der Bauern Will, sondern im April Regen, ist den Bauern mehr gelegen. — Wenn am Schlehdorn vor Mai schon Blüte hängt, schon Reife der Roggen vor Jakobi empfängt. — Um Heu und Korn wird schlimmer es stehn, je später wir Blüten am Schlehdorn sehn. — Viel Hopfen, viel Korn, viel Speij' und Trank und Gott verdoppelten Dank. — Wenn sich die Krähe vor Marientag ins Korn verstecken mag, dann gibt's ein gesegnetes Jahr. — Bläst der April mit beiden Backen, gibt's genug zu Jäten und hacken. — Heller Mondschein in der Aprilnacht schadet leicht der Bäume Blütenpracht. — Der April ist ein Freiherr, er gibt Regen und Schnee her. — Sei der April auch noch so gut, er schickt dem Schäfer den Schnee auf den Hut. — April hat seine dummen Mucken, er will, daß die Bauern nach dem Wetter gucken. — Er hat auch seine Wettertage: Sankt George (23.) und St. Marcus (25.), die drohen uns viel Args. — So lange die Frösche vor Marcus geigen, so lange müssen sie nach Marci schweigen. — Ist Ambrosius (4.) schön und rein, wird St. Florian (4. Mai) dann wilder sein.

= **Halver,** 2. April. (Mondfinsternis.) Der Himmel, welcher am Nachmittage bewölkt gewesen war, so daß periodenweise Niederschläge (Regen und Schnee) herniedergingen, klärte sich gegen abend auf. Der Wind schlug mehr nach Nord-Nord-West über. Gar mancher freute sich schon, das seltene Naturschauspiel beobachten zu können. Gegen 10 Uhr bewölkte sich der Himmel mit dicken, schwarzen Massen, so daß man schon zu verzichten wähnte. Glücklicherweise waren die Wolkenmassen nicht zusammenhängend, so daß uns einige Lichtblicke vergönnt waren. Der aufmerksame Beobachter hatt so hinreichend Gelegenheit, die Mondscheibe zu beobachten. Die Finsternis machte sich am unteren, rechten Rande bemerkbar und nahm etwa 1/6 der Fläche ein. Sie setzte gegen 10½ Uhr ein und verschwand gegen 12 Uhr. Leider war die Bewölkung nach 11 Uhr intensiver. Doch lohnte es sich, des Naturschauspiels halber eine Stunde Schlaf zu opfern.

= **Halver,** 2. April. Mit dem gestrigen Tage begann in den Volksschulen das neue Schuljahr. Morgens sah man die Väter bez. Mütter mit ihren „Lieblingen" der Schule zuwandern, die nunmehr für 8 bez. 7 Jahre ihre Werkstatt sein soll. Wie wir vernehmen, ist die Aufnahme an den meisten Schulen eine starke gewesen, also ein sog. fruchtbares Jahr. Im Laufe des Nachmittags entstand im Dorf ein Hin und Her der kleinen Leute, um die Schulbuchfrage, die durch die vielen Neuauflagen immer verquicklicher für Eltern, Lehrer und Buchhändler wird, zu regeln.

= **Oberbrügge,** 1. April. Das Gut des Herrn Gräfe zu Mittel-Herweg ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Panne zu Löh über.

Haspe, 31. März. Im Walzwerk des Hasper Eisen- und Stahlwerks wurde in vorvergangener Nacht der jugendliche Arbeiter A. Schmidt beim Einsetzen einer neuen Walze von einer Kuppel erfaßt und ehe die Walze zum Stillstand gebracht werden konnte, mehrere Male mitherumgeschleudert. Der junge Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Gevelsberg, 1. April. Einem hiesigen Presser wurde aus seinem verschlossenen Koffer mittels Nachschlüssels ein Sparkassenbuch über 600 Mk. und ein Portemonnaie mit 50 Mk. Inhalt gestohlen. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Personen, die bis gestern mit ihm zusammen ein Zimmer bewohnt haben und seitdem verschwunden sind.

Balve, 31. März. Die neue Hönnetalbahn von Menden nach Neuenrade wird mit dem 1. April d. Js. in Betrieb genommen. Die neue Bahn erschließt in einer Länge von 21 Kilometern eines der reizvollsten Täler des Sauerlandes. Mehr als 30 Jahre hat man sich um den Bau dieser Bahn bemüht, und mit großem Jubel ist im Jahre 1909 der erste Spatenstich zu dieser Strecke von der Bevölkerung begrüßt worden. Der Bau gestaltete sich ungemein schwierig; umfangreiche Sprengungen und der Durchbruch mehrerer Tunnels waren notwendig. Der Bau verschlang 5¼ Millionen Mark. Gestern wurde die neue Bahn durch eine Festfahrt eingeweiht. Das Wetter war rauh, es herrschte vielfach Schneegestöber. Trotzdem nahm die Bevölkerung der ganzen Gegend an der Feier lebhaften Anteil. An der Festfahrt nahmen u. a. Regierungspräsident v. Bake (Arnsberg), die Eisenbahnpräsidenten Höft (Elberfeld) und Richard (Münster), ferner die beteiligten Landräte, Bürgermeister und Amtmänner, sowie mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete teil. An allen Stationen wurde der Zug durch Ehrenjungfrauen, Festausschüsse und begeisterte Volksmengen empfangen. Beim Festmahle in Balve überreichte der Regierungspräsident dem Landrat Dröge (Arnsberg) dem Vorsitzenden des Eisenbahnkomitees, den Kronenorden 3. Klasse, dem Dezernenten für den Bahnbau bei der Arnsberger Regierung, Reg.-Rat Frhr. v. Blomberg, sowie den Komiteemitgliedern Fabrikant Schniewindt (Neuenrade) und Gutsbesitzer Götte (Neuenrade) den roten Adlerorden 4. Klasse.

Herne, 1. April. Der 12jährige Schulknabe Alfred Wolf sollte, weil er öfter die Schule „geschwänzt" hatte, von einen Polizeibeamten nach der Schule gebracht werden. Unter dem Vorwand, einen vergessenen Federhalter holen zu wollen, ging er noch einmal in die elterliche Wohnung zurück und stürzte sich aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Der Knabe erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Münster, 1. April. Ein Automobilunfall ereignete sich am vergangenen Samstag abend gegen 10 Uhr auf der Wolbeckerstraße. Als ein Auto der Firma Fritz Kiffe in voller Fahrt eine aufgerissene Stelle im Straßenpflaster passierte, sank es mit dem rechten Vorderrad in den Sand ein. Infolgedessen wurde der Wagen ca. 8 m weit weggeschleudert, wobei das linke Vorderrad abbrach. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Münster, 1. April. Wegen Vergehens gegen § 8 des Wettbewerbsgesetzes und Uebertretung einer Polizeiverordnung war vom Landgerichte Münster der Schlosser Heinrich Düren zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte im August 1911 einen größeren Posten Emaillewaren, welche kleine Mängel besaßen, billig aufgekauft und dann bekannt gemacht, daß er wegen Krankheit diese Waren ausverkaufen wolle. Allerdings war er krank und konnte deshalb sein Schlosserhandwerk nicht ausüben, aber der Grund war doch falsch, weil er als Kranker die Waren angekauft hatte, um sie wieder zu verkaufen. Die Verordnung des Regierungspräsidenten, welche gewisse Förmlichkeiten vorschreibt, hat er nicht befolgt. Da diese Verordnung ungültig ist, brachte heute das Reichsgericht die Verurteilung nach dieser Verordnung und nach §§ 572 und 10,2 des Gesetzes in Wegfall verwarf aber im übrigen die Revision des Angeklagten.

Herford, 1. April. Die Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes hielt am Sonnabend in dem Sitzungssaale des Deutschen Kriegerbundes Generalversammlung ab, an der 47108 Stimmen vertreten waren. Das verflossene Jahr hat einen weiteren erfreulichen Fortschritt für die Anstalt gebracht. Der Zugang an neuen Versicherungsanträgen über rund 5,4 Millionen Mark Kapital übertrifft alle Vorjahre. Die Sterblichkeit im selben Zeitraum war ebenfalls größer als zuvor. Rund 420000 Mk. wurden an Versicherungsgeldern ausgezahlt. Der Versicherungsbestand ist von 122123 Versicherungen über 32017625 Mk. im Jahre 1911 auf 126958 Versicherungen über 35300316 Mk. gestiegen. Die Prämieneinnahme betrug 1338193 Mk., war somit gegen das Vorjahr um 169087 Mk. gestiegen. Das Vermögen der Anstalt wurde um 730262 Mk. vermehrt und ist auf 6186659 Mk. angewachsen.

Wipperfürth, 1. April. Der Land- und Reichstagsabgeordnete Herr Oberlandesgerichtsrat Marx, ließ Herrn Bürgermeister Peiffer in Lindlar die Nachricht zugehen, daß die Bahn von Wipperfürth nach B.-Gladbach im nächstjährigen Etat bestimmt gefordert werde.

Köln, 30. März. Die Frage, ob Dampfer mit Wirtschaftsbetrieb konzessionspflichtig sind, beschäftigte den Bezirksausschuß zu Köln. Die Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft betreibt auf einem ihrer 15 Dampfer nur während der Sommermonate Wirtschaftsbetrieb, und war deshalb von dem Gemeindevorstand von Mülheim zu einer Konzessionssteuer von 1800 Mk. veranlagt worden. Hiergegen erhob die Gesellschaft beim Bezirksausschuß Klage um Freistellung von der Steuer mit der Begründung, daß bei einem Dampfer nicht in dem Sinne von einem Wirtschaftsbetrieb die Rede sein könne, wie bei einer Wirtschaft auf einem Grundstück, für das die Konzession eine Wertsteigerung bedeutet, namentlich im Falle eines Verkaufs der Wirtschaft. Dies komme bei einem Dampfer überhaupt nicht in Betracht. Wenn eine Konzessionssteuer erhoben werden müsse, dürfe sie aber nur nach dem Umfange des Wirtschaftbetriebes auf dem einen Dampfer bemessen werden, nicht nach dem gesamten Gewerbebetrieb der Gesellschaft. Die Klage wurde vom Bezirksausschuß kostenfällig abgewiesen, sodaß die Konzessionssteuer bezahlt werden muß.

Köln, 1. April. Dem Bericht über die Sitzung der Handelskammer von voriger Woche entnehmen wir folgenden Passus: Die von der Stadt und der Handelskammer Köln in Gemeinschaft mit den übrigen interessierten Kreisen rege verfolgte Schaffung einer direkten Verbindung von Solingen nach Köln unter Umgehung des Bahnhofs Ohligs wird zur Ausführung kommen. Es soll aber von der Eisenbahnverwaltung beabsichtigt sein, die von Solingen kommenden Personen- und Eilzüge nicht in den Kölner Hauptbahnhof, sondern auf der rechten Rheinseite in Köln-Deutz endigen zu lassen. Die Handelskammer wird die Eisenbahnverwaltung bitten, von dieser Absicht Abstand zu nehmen. Wenngleich die Kammer nicht verkennt, daß sich die Eisenbahn in der Durchführung von Zügen bis zum Hauptbahnhof eine gewisse Beschränkung auferlegen muß, und daß Deutz nach dem Umbau der dortigen Bahnhofsanlagen und nach der Ausgestaltung der Verbindung mit der inneren Stadt Köln eine erhöhte Bedeutung für den Verkehr der Stadt Köln gewinnen wird, so ist sie doch der Auffassung, daß wichtige Hauptstrecken der rechten Rheinseite, also auch die neue Linie aus dem bergischen Lande, im Hauptbahnhof Köln auslaufen müssen. Für die Durchführung dieser Linie zum Hauptbahnhof spricht weiterhin die Notwendigkeit, den Reisenden aus dem bergischen Lande in Köln bequem Anschlußgelegenheit zu bieten.

Essen, 30. März. Der Zeitpunkt für die Hundertjahrfeier der Firma Krupp ist nun soweit festgestellt, daß er bestimmt in die erste Woche des August fallen wird. Bekanntlich hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt. Mit ihm werden eine Anzahl deutscher Bundesfürsten erwartet, ferner zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und die ersten Männer der deutschen Industrie. Es ist eine Reihe festlicher Veranstaltungen besonderer Art vorgesehen, die jedoch zum Teil noch nicht bekannt gegeben werden. Im Mittelpunkt stehen Turnierspiele auf dem Hügel, die symbolisch den Kampf zwischen den alten und neuen Waffengattungen darstellen. Dem Kaiser und den geladenen Gästen soll in eigens zu diesem Zwecke hergestellten kinematographischen Bildern die Entwicklung der deutschen Waffenindustrie vorgeführt werden. Das Turnierspiel ist verfaßt von Prof. Keller-Düsseldorf. Die Regie liegt in Händen von Reinhard Bruck-Düsseldorf.

Warstein, 1. April. Als eine der reichsten Kleinstädte kann Warstein angesprochen werden. Die Stadt besitzt die größten Waldungen hiesiger Gegend. Die Ein-

---

halten im niederen Zwangsjoch. Ach, wie ich mit Ihnen, um Sie leide, kenne ich doch zu gut die Pein bedrückender **Knechtschaft. Geduld, Vollrad Klüven,** vergessen Sie nicht, daß ich eines Tages das Wort sprechen kann, das Sie erlösen, Ihnen die frühere Herrlichkeit zurückgewinnen wird. Die Stunde muß kommen. Bis dahin leben Sie wohl, — auf Wiedersehen!"

Er wollte rufen, er sei ja erlöst — entsühnt durch die Segenskraft der Arbeit, aber der Hals war ihm wie zugeschnürt. Und hätte sie ihn verstanden, die glänzende Weltdame? Nicht sie, die nie das Heil ernster Tätigkeit gesucht, die sich aus müßiger Indolenz in einen Zustand seelischer Verlassenheit hineingegrübelt, sich nun in den Irrgang schwüler Phantastereien retten wollte. Der führte schließlich in den Sumpf, nimmer aber auf die freie Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

nahmen aus diesen sind so groß, daß schon seit Jahrzehnten keine Gemeindesteuern erhoben werden; auch im Rechnungsjahr 1912 kommen keine Gemeindesteuern zur Erhebung. Die Stadt mit ihren 3000 Einwohnern hat ein Grundbesitzvermögen von 8 Millionen Mark.

Ahrweiler, 1. April. Der Begründer des Ahrgaumuseums Rektor Dr. Görres beging das goldene Doktorjubiläum. Die philosophische Fakultät der Universität Bonn erneuerte ihm das Diplom.

Nah und Fern.

o **Zu dem Militärdrama in Osterode.** Die Untersuchung über die Tragödie auf dem Kasernenhof in Osterode wird zunächst feststellen müssen, woher der Täter, der Musketier Emersleben, die scharfen Patronen erhalten hat, mit denen er seinen Vorgesetzten und sich tötete, da er bisher an einer Scharfschießübung noch nicht teilgenommen hat. Auch über die Behandlung, die Hauptmann Reetsch seinen Untergebenen angedeihen ließ, wird das Gericht Erhebungen anstellen. Es soll alles getan werden, um die Gerüchte über die Strenge des getöteten Kompagniechefs auf ihren wahren Wert zu prüfen. Erst vor vier Wochen war Emersleben in Neuendorf, seinem Heimatsort, zum Besuch, um dem Begräbnis seiner Mutter beizuwohnen; damals hat er in keiner Weise über schlechte Behandlung oder dergleichen beim Militär geklagt.

o **Drei Schülerselbstmorde.** Aus drei verschiedenen Städten Deutschlands kommt die traurige Kunde von Schülern, die selbst ihrem jungen Leben ein Ende machten, weil sie bei der Osterversetzung nicht in eine höhere Klasse aufrückten. Die betreffenden Nachrichten lauten:

Görlitz, 30. März. Am hiesigen Reformgymnasium hat der Untertertianer Krahl in der Klasse wegen Nichtversetzung einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich durch einen Revolverschuß schwer verletzte.

Bonn, 30. März. Weil er nicht versetzt worden ist, hat sich hier der Unterprimaner Otto Hinsen erschossen.

Saarbrücken, 30. März. Ein Untertertianer wurde am Schanzenberge erhängt aufgefunden.

o **Schulertragodien, die fast alle ihre Ursache in den bösen Zensuren haben, werden in erschreckender Anzahl gemeldet.** Bei zwei Meldungen handelt es sich um die bereits vollzogene traurige Tatsache der Selbstentleibung von Schülern, die andern Nachrichten wissen nur vom Verschwinden nichtversetzter Gymnasiasten zu künden. Die einzelnen Berichte sagen:

Berlin, 1. April. Der Obersekundaner Walter Arnhold aus Friedenau, der hiesige Tertianer Wilhelm Dahle und der Obersekundaner Erich Fuchs aus Wilmersdorf sind seit dem Tage der Zensurenverteilung verschwunden. Alle drei waren nicht versetzt worden.

Jena, 1. April. Hier hat sich aus gekränktem Ehrgefühl der in den Ferien hier weilende 16jährige Schüler Paul Dreßler vom Landerziehungsheim Haubinda erhängt.

Griesheim a. M., 1. April. Der Untersekundaner Fritz Weigand ließ sich, weil er nicht versetzt worden war, von der Bäderbahn überfahren. Er war sofort tot.



Zum Ausschneiden und Aufheben!

Der Postscheckverkehr.

Der Inhaber eines Postscheckkontos braucht keine Zahlungsmittel in größerer Menge zu Hause bereit zu halten, braucht deshalb auch keine Geldverluste durch Diebstahl oder den Ausbruch eines Feuers zu befürchten. Für ihn kommen manche lästigen und zeitraubenden Gänge zur Post und zeitweise langes Warten an den Postschaltern in Wegfall. Alle Zahlungen, die er sonst durch Postanweisung oder Wertbrief bewirken mußte, kann er durch Scheck oder Überweisung erledigen, die er in gewöhnlichem frankierten Brief an das Postscheckamt einreicht. Die Gefahr, daß einem Boten, den er mit Postanweisungen oder Wertbriefen zur Post schickt, Geld gestohlen wird, oder daß der Bote das Geld verliert oder veruntreut, fällt gänzlich fort.

Auch die Kontoinhaber mit geringem Zahlungsverkehr, wie Handwerker, Kaufleute usw., können im Laufe eines Jahres ganz nennenswerte Ersparnisse aus dem Postscheckverkehr erzielen. Für diese Kreise fällt besonders ins Gewicht, daß in jedem Kalenderjahre die 600 ersten Buchungen von der Zuschlaggebühr (7 Pfennig für jede Buchung) befreit sind.

Wie hoch die bei Benutzung des Postscheckverkehrs erzielte Gebührenersparnis sich beläuft, mögen folgende Zahlenangaben veranschaulichen:

Es beträgt die Gebühr für eine Postanweisung

über 5—100 Mark 20 Pfennig
„ 100—200 „ 30 „
„ 200—400 „ 40 „
„ 400—600 „ 50 „

Ein Geldbrief über 500 Mark nach näher gelegenen Orten kostet 30 Pfennig Porto und 50 Pfennig auf weitere Entfernungen. Dagegen wird im Postscheckverkehr für eine durch Zahlkarte erfolgte Barzahlung an einen Kontoinhaber nur 5 Pfennig für je 500 Mark oder einen Teil dieser Summe berechnet. Diese Gebühr wird allerdings dem Kontoinhaber zur Last geschrieben; dieser kann sie jedoch dem Zahlungspflichtigen in Anrechnung bringen; zudem ist in Aussicht genommen, künftig die Zahlkartengebühr bei Einlieferung der Zahlkarten vom Absender zu erheben, so daß dem Kontoinhaber keinerlei Gebühren für Barzahlungen mehr erwachsen.

Der Teilnehmer am Postscheckverkehr zahlt an Nichtkontoinhaber durch Schecks. Für Zahlungen durch Postscheck werden dem Kontoinhaber folgende Gebühren berechnet: bis 100 Mark 6 Pfennig, bis 200 Mark 7 Pfennig, bis 300 Mark 8 Pfennig, bis 500 Mark 10 Pfennig usw. Eine Barzahlung von 500 Mark durch Postscheck ist mithin 40 Pfennig billiger als beim Postanweisungsverfahren.

Der Zahlungsausgleich zwischen Kontoinhabern geschieht am billigsten und bequemsten durch Überweisung. Jede Überweisung von Konto zu Konto kostet ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages 3 Pfennig. Der einzige finanzielle Nachteil, der mit der Unterhaltung eines Postscheckkontos verbunden ist, besteht darin, daß eine Stammeinlage von 100 Mark zinslos auf dem Konto stehen bleiben muß, was jährlich etwa 4 Mark Zinsverlust bedeutet.

Hingewiesen sei noch auf die Einrichtung, daß auf einmaligen Antrag sämtliche für einen Kontoinhaber auf Postanweisungen oder Zahlungsanweisungen eingehenden Beträge von seiner Bestellpostanstalt seinem Konto überwiesen werden, daß die auf Nachnahmen und Postanweisungen eingezogenen Beträge ohne jeden Abzug dem Konto des Absenders überwiesen werden können.

Ferner besteht ein bequemer Weg zur Überweisung von Beträgen von Postscheckkonten auf Reichsbankgirokonto und umgekehrt. Der Kontoinhaber kann täglich das verfügbare 100 Mark übersteigende Postscheckguthaben gegen eine Gebühr von 3 Pfennig an eine Bank oder Sparkasse überweisen, damit es sich möglichst bald verzinst. Erwähnt sei endlich noch die Einführung des internationalen Postgiroverkehrs zwischen Deutschland einerseits und Österreich-Ungarn, der Schweiz, Belgien und Luxemburg anderseits, der es den in Deutschland bezw. in einem der genannten Länder wohnenden Teilnehmern am Scheckverkehr ermöglicht, sich gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr Beträge von Konto auf Konto zu überweisen.

Anträge auf Eröffnung von Postscheckkonten werden bei jeder Postanstalt entgegengenommen und an das zuständige Postscheckamt weitergegeben.

Kongresse und Versammlungen.

** **Zeichenlehrer-Kongreß.** In Gegenwart des preußischen Staatsministers Dr. v. Studt wurde im Berliner Kunstgewerbemuseum der Kongreß der akademisch gebildeten Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen Preußens mit der Eröffnung einer Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Zeichenunterrichte eingeleitet. Sie zeigt, daß jetzt im Mittelpunkt des Zeichenunterrichts die freie malerische Perspektive in ihrer Anwendung auf die Wiedergabe von Innenräumen und Außenarchitektur steht. Insbesondere läßt die Ausstellung erkennen, daß die Heimatpflege auch im Zeichenunterricht einen breiten Raum gefunden hat. Die Verhandlungen des Kongresses begannen Montag mit einem Vortrage von Direktor Jessen (Berlin) über den „Kampf um den materiellen Geschmack in Deutschland, England, Frankreich".

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Gemeindesteuerherabsetzung.** Während Berlin und seine Vororte eifrigst bemüht gewesen sind, den Zuschlag zur Staatseinkommensteuer auf der bisherigen Höhe zu erhalten, ist der Gemeinde Erkner diese Steuersorge erspart geblieben. Die Gemeindevertretersitzung hat infolge eines für die Gemeinde erzielten Überschusses im Etatsjahr 1912 die Gemeinde-Einkommensteuer um 15 Prozent, von 140 auf 125 Prozent herabgesetzt.

* **Streik in den Frankfurter Adlerwerken.** Ein großer Teil der Arbeiterschaft der Adlerwerke vormals Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. hat die Arbeit niedergelegt. Gefordert wird von der Arbeiterschaft Verringerung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Außerdem wird, entgegen dem Statut des Verbandes der Metallindustriellen, die Forderung auf Einführung von Minimallohnsätzen erhoben. Bei den Adlerwerken feiern etwa 3500 Maen.

* **Tiroler Strohhüte statt Stickereien.** In der Ortschaft Egg im Bregenzerwald fand eine große Versammlung statt, die von Bewohnern aller neun Hausindustrie betreibenden Gemeinden des Bregenzer Waldes besucht war. Es wurde beschlossen, infolge des stetigen Rückganges der einst so einträglichen Stickerei diese völlig aufzugeben und eine gemeinsame Strohhutfabrik zu gründen, um der Bevölkerung Erwerb zu schaffen.

* **Die böhmische Kohlenarbeiter-Bewegung.** Mit Rücksicht auf die schwebenden Einigungsversuche nehmen die Bergarbeiter des böhmischen Kohlengebiets eine ruhige, abwartende Haltung in allen Revieren ein. Die Lage hat sich gebessert. In Kladno sprachen sich die Versammlungen der Bergleute gegen den Streik aus. In Mährisch-Ostrau und in Orlau beschlossen die Bergarbeiterversammlungen, die weiteren, am 10. April stattfindenden Verhandlungen des Einigungsamtes abzuwarten.

* **Der Bergarbeiterstreik in England und Amerika.** In England hat die Abstimmung über Fortdauer oder Beendigung des Kohlenstreiks bis jetzt 18 293 Stimmen für und 14 142 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der Arbeit ergeben. 10 000 Bergleute haben in Warwickshire bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Es sind für die Streikenden im ganzen 49 020 000 Arbeitstage verloren gegangen, was einen Lohnverlust von 237 400 000 Mark bedeutet. — In Amerika begann der Streik in den Anthrazitbergwerken. Die Kohlenarbeiter der Weichkohlengruben haben mit den Besitzern ein Kompromiß geschlossen, legten aber gleichfalls die Arbeit nieder, um eine formelle Abstimmung vorzunehmen. Sie werden vermutlich eine Woche feiern. Im ganzen streiken etwa 400 000 Bergarbeiter.

Welt und Wissen.

= **Neuartige Krebsgattung in Deutschland.** Eine seltsame zoologische Entdeckung wurde dieser Tage gelegentlich der Durchforschung eines kleines Sees im Kreise Schweidnitz gemacht. Eine wissenschaftliche Exkursion von Aquarien- und Terrarienfreunden fand eine größere Anzahl Tiere vor, die dem Krebs ungemein ähneln, aber nur zwei Zentimeter lang sind. Die Existenz derartig kleiner Krustentiere ist bisher nicht bekannt gewesen, man wußte nur von echten Krebsen (den Flußkrebsen und Hummern), den Garneelen, den Langusten und den Einsiedlerkrebsen. Die Expedition hat etwa 50 Stück der Tiere eingesammelt, um sie wissenschaftlich untersuchen zu lassen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. April. In der Nähe des Klosters Lehnin fuhr ein Auto gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Ingenieur Wolf wurde dabei getötet, der Ingenieur Junk und der Chauffeur Weißleder wurden schwer verletzt.

Osterburg (Mark), 1. April. In Dessau bei Heiligenfelde hat der Landwirt Ludwig Schulz, als seine Stieftochter in sein Schlafzimmer trat, sie mit einem Revolver getötet und dann Selbstmord verübt. Die Gründe der Tat sind in Streitigkeiten zu suchen.

Koburg, 1. April. Der koburgische Spezialland tag ist auf den 22. April hierher einberufen worden.

Dresden, 1. April. Der Jugendschriftsteller Karl May ist nach kurzer Krankheit in Radebeul gestorben. Die schweren Angriffe des letzten Jahres, die in Prozessen ihren Ausdruck fanden, hatten Mays Kräfte sehr herabgemindert.

Karlsruhe, 1. April. In Leopoldshöhe fuhr ein Eilgüterzug infolge falscher Weichenstellung über das Gleisende in ein stumpfes Gleis. Dabei wurde das Führerhaus der Lokomotive eingedrückt, der Lokomotivführer Johann Ritz wurde getötet, der Heizer Heinrich Leber schwer verbrüht.

Worms, 1. April. Bei einem Liebesmahl der Offiziere des 118. Infanterie-Regiments in Worms stürzte der etwas angetrunkene 22jährige Fahnenjunker Sieber aus Trier aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof. Sieber erlitt einen Schädelbruch und starb.

Paris, 1. April. Der Flieger Hauptmann Jost, der auf dem Flugplatz in Etampes am 19. Februar aus 40 Meter Höhe abstürzte, ist im Krankenhause gestorben.

Paris, 1. April. In einem Dynamitwerk bei Arras ereignete sich eine Explosion im Mengeraum, durch die drei Arbeiter lebensgefährliche und zwei andere leichtere Verletzungen erlitten.

Paris, 1. April. Der Aviatiker Leutnant Lesne ist in Pau bei einem Probeflug schwer verunglückt. Bei der Landung stieß der Apparat zu heftig auf den Erdboden auf, und Leutnant Lesne wurde hinausgeschleudert. Der Aviatiker hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Mailand, 1. April. An den Ufern des Lago Maggiore ist ein Waldbrand ausgebrochen. Mehrere Hektar Baumbestand sind niedergebrannt. Mehrere Dörfer mußten geräumt werden. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen.

Kassel, 1. April. Auf der Baustelle der Edertalsperre leiteten zwei jugendliche Schlosser aus Uebermut den elektrischen Strom der elektrischen Zentrale in die Türklinke der Baubude. Als ein Schmied auf die Klinke faßte, wurde er vom Strom hoch emporgeschleudert und eine Hand wurde ihm abgerissen. Ein Stellmacher, der helfend eingreifen wollte, kam der Klinke zu nahe und wurde vom Schlag derart getroffen, daß er tot zusammenbrach. Die Urheber des Unglücks wurden verhaftet.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

4. April: Veränderlich, kühler Wind.
5. April: Bewölkt, teils heiter, kühl.
6. April: Wärmer, Regenfälle, zeitweise heiter.

4. Westfälischer Zuchtviehmarkt für Bullen
am 26. April 1912 zu Münster i. W. im Tattersall, Hafenstraße 40.

Beginn am 26. April 1912, vormittags 9 Uhr. Die auszustellenden Tiere sind bis zum 9. April ds. Js. bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer in Münster i. W., Schorlemerstraße 6, auf dem von dort kostenfrei zu beziehenden Anmeldebogen anzumelden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Warnung!

Das Betreten unseres Platzes, wird hiermit strengstens untersagt.

Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Fussballklub Halver 1911.

Ein Landgütchen

in der Nähe von Halver, worauf gut eine Kuh gehalten werden kann, zirka 9 Morgen groß, ist Umständehalber zu verkaufen.

Offerten erbitte unter **R. R. 375** an den Verlag des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Mehrere
Packerlehrlinge
sowie einige
Handschmiede
für dauernde und lohnende Beschäftigung sucht
Dresbach & Co., Halver.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir zu Ostern bei sofortigem guten Verdienst einen
Sohn
achtbarer Eltern in die Lehre.
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle i. Westf.

Ein junges
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anz. Halver.

Möbel
Ganze Aussteuern, Kleiderschränke, Stühle
auf Teilzahlung.
Leichte Abzahlung.
Centralwarenhaus
Lüdenscheid,
Carlstr. 2 a. d. Knapperstr.



Erhalte heute oder morgen eine große Sendung
frische Fische
und empfehle:
Cabliau
Schellfisch
Portionsschellfisch
Heilbut
Hecht
Schollen
Rotzungen
Flusszander
A. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Roher und gekochter
Schinken
und verschiedene Sorten
Käse
frisch im Anschnitt
Ernst Neuser, Halver

Klee- und Gras-Samen,
Saatmischungen, Saatwicken, Saaterbsen, Riesenspörgel, Pflanzbohnen
empfehle ich in bester Qualität billigst.
Th. Enneper, Halver.

Sanitätskolonne Halver.
Morgen, Mittwoch
Uebungsabend.

Berg. Milchverwertungs-Verband
Ortsgruppe Anschlag.
Mitglieder, welche beabsichtigen **Kannen** durch den Verband zu beziehen, werden zu der
Bestellung
am Mittwoch, den 3. April, abends 7 Uhr im Vereinslokale des Herrn L. Bürger eingeladen
Der Vorstand.

Gemischter Chor Halver.
Donnerstag, den 11. April cr. abends 8½ Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Evt. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Turnverein Halver (e.V.)
Am Mittwoch, den 3. April abends 8½ Uhr im Vereinslokale (Posthaus)
Versammlung der Altersriege.
Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.
Der Turnrat.

M.-G.-V. „Arion"
Halver.
Donnerstag, den 4. April d. J. abends punkt 8 Uhr
Chorstunde.
Nach derselben
Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Oeckinghausen.
Am Donnerstag, den 4. April abends 9 Uhr
Chorstunde.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erbittet
Der Vorstand.

Sämtl. Feld-, Garten- u. Blumen-Samen
in prima Qualität, sowie
Blumendünger 2c.
empfiehlt
Albert Niebuhr, Halver
Handelsgärtnerei, Samenhdlg., Berliner Straße 31.

Messmer-Tee.
Frau E. Lausberg, Halver.

Zu den Feiertagen
empfehle ich:
Ia. Blütenstaubmehl, Selbsttätiges Backmehl, Stampfzucker, Vanillezucker, Backpulver, Zitronen, Zitronat, Zitronenöl, Mandeln, Rosinen, Korinten, Puddingpulver, Mondamin, Rote Grütze, Vanille-Saucenpulver, Gelatine, garantiert reinen Himbeersaft.
Ernst Neuser, Halver.



Für Karfreitag empfehle lebendfrischen
Schellfisch und Cabliau
ferner
prima Stockfisch
Ia. gewalzten Stockfisch
sowie sämtliche
Fischmarinaden
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Gardinen

5 große Posten

englisch Tüll-Gardinen

zu auffallend billigen Preisen.

Posten 1 besteht aus waschbarem englischen Tüll in weiß, creme und elfenbein, nur neue Muster p. Paar **2.–**

Posten 2 besteht aus solidem Relief- und Singel-Tüll-Gardinen in aparten Allovernet-Dessins p. Paar **4.–**

Posten 3 besteht aus haltbaren Suisse- und Ia Kreuztüll-Qualitäten, Eleg. Spitzen-Fond p. Paar **6.–**

Posten 4 besteht aus besten Everlasting und Suisse, Kreuztüll-Gardinen. Aparte Verdüre-Dessins p. Paar **8.–**

Posten 5 besteht aus Ia. Combination, Filet- u. Suisse-Qualitäten in hocheleganten Mustern p. Paar **10.–**

5 Serien Brises-bises

in ausgewählt schönen Mustern per Stück

Ser. 1	Ser. 2	Ser. 3	Ser. 4	Ser. 5
15 Pf.	24 Pf.	38 Pf.	55 Pf.	68 Pf.

Zwei Extra-Posten Plüsch-Tischdecken mit kleinen Webfehlern **6.75** und **9.75**

Ein Extra-Verkauf von größtem Interesse

für den Hausputz und Osterbedarf in unserer umfangreichen Gardinen- und Teppich-Abteilung. Beginn Dienstag morgen.

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Erbstüll-Halb-Stores mit Volant aparte Bändchen Arbeit, oder mit Einsätzen	1.95	3.75	5.90	7.50
Köper-Rolos mit Patentbogen und aparter Kurbelei, ein und zweiteilig . . .	1.45	1.95	2.75	3.45
Dekorationen in Kochelleinen Filz und Kelim, 2 Shwals und 1 Querbehang	3.95	5.75	7.90	9.75
Allovernet, Gardinen-Tüll 125—160 cm. breit klein gemustert u Spitzen Dessins pr. Mtr.	75 ₰	98 ₰	1.35	1.85
Bettdecken in Waffel, engl. Tüll Erbstüll mit reicher Applikation	1.65	2.75	4.50	5.90

Ein Extra-Posten Teppiche in sehr solider Tapestry und in Axminster-Qualität mit ganz kleinen Webfehlern. Vollständige Größe. Zum Aussuchen per Stück Mark **25.–**

Linoleum-Läufer per Meter 85, 98, 1.50

Linoleum-Teppiche per Stück 6.90 9.75 14.75

Linoleum-Vorlagen per Stück 68 ₰ 85 ₰ 98 ₰

Linoleum-Reste Muster durchgehend 18 ₰

Läuferstoff-Coupons bis 4 m lg., p. Met. 48 u. 75 ₰

Gebrüder Alsberg
Lüdenscheid

E. Kappes, Wipperfürth

Unterestrasse 17

Herren- u. Damenschneiderei. Tuch- u. Buckskinlager.

Feinstes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Zur Frühjahr- u. Sommer-Saison

umfasst mein Lager ca. 300 verschiedene Dessins feinster

Anzug-, Paletots-, Hosen-, Westen-, Jackett-, Kostüm- u. Mäntel-Stoffe etc.

deutschen und englischen Ursprungs.

Grösstes Neuheiten-Lager.

Langjährige Erfahrungen und ein Stamm gut ausgebildeter Arbeiter, setzen mich in den Stand den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen und bin ich infolge meines grossen Betriebes in der Lage meine Kundschaft evtl. sofort bedienen zu können.

Garantie: Nicht nach Wunsch ausgefallene Sachen brauchen nicht abgenommen zu werden.

Ich bitte um Besichtigung meiner Stoffe (ohne Verbindlichkeit)

Musterkollektion oder persönliche Vorlage derselben jederzeit zu Diensten.

Blumentopfhüllen

aus Xylolith, eine Zierde für jeden Blumentopf empfehlen

Güllemann & Warnecke, Schalksmühle.

Rektoratschule zu Halver.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. April, die Aufnahmeprüfung findet am 15. April von 10 Uhr an statt. Der Eintritt erfolgt am besten nach vierjährigem, erfolgreichem Besuch der Volksschule. **Anmeldungen** erbittet der Unterzeichnete **am Samstag, den 6. April,** von 9—12 Uhr. Es sind dabei der Impfschein und das Zeugnisheft vorzulegen.

Clever, Rektor.

Hochelegante

Frühjahrs-Neuheiten

Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen.

Wäsche und Schlipse

sind in grosser Auswahl eingetroffen, und empfehle solche zu billigsten Preisen

Schülermützen

Spazierstöcke, Hosenträger, Taschentücher, Handschuhe usw.

Fritz Kattwinkel

Halver.

Wirtschafts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich die

Wirtschaft „Zum Tannenbaum“

übernommen. Ich werde mich bemühen, meinen Gästen mit besten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte ich das Publikum von **Kierspe-Bhf.** und Umgegend ganz ergebenst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Streppel.

Der

M.-G.-V. „Germania“ Hohenplanken

veranstaltet am 2. Ostertage im Lokale des Herrn Emil Schulte zu Ennepe ein

Konzert mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang des Konzerts nachmittags 4½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigst

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.